

Euro-Trainings-Centre - Ausbildung mit europäischer Perspektive

Irmgard Wallner. GVB

Die "ideale Rechtsform" haben die Mitarbeiter des Münchener Euro-Trainings-Centre (ETC) für sich in der Genossenschaft gefunden. Sie wollen nicht nur die Verantwortung in der Bildungseinrichtung, sondern auch den wirtschaftlichen Erfolg derselben auf demokratischer Basis teilen. Die EuroTrainings-Centre e.G. kann im gewinnorientierten Betrieb auf eine fünfjährige Erfahrung aus der gemeinnützigen Vereinsarbeit mit sozial benachteiligten Jugendlichen aufbauen.

Eine besondere Produktivgenossenschaft ist gegründet: Mitten in der Münchener City stellen 30 Pädagogen seit mehr als vier Jahren für benachteiligte Kinder und Jugendliche neue Möglichkeiten für deren Bildung bereit. Jeder von ihnen übernimmt Verantwortung, jede Stimme zählt und alle tragen zum Erfolg der Einrichtung bei. Das genossenschaftliche Prinzip erschien den Mitarbeitern des Euro-Trainings-Centre ETC wie maßgeschneidert. Denn durch die Gründung einer Genossenschaft, die gleichberechtigt neben dem Verein steht, kommt der Erfolg nun auch allen wirtschaftlich zugute. Die Philosophie der Pädagogen des Euro-Trainings-Centre ETC ist gleichermaßen bodenständig wie sozial: "Berufliche Ausbildung führt nicht allein zu mehr Fachwissen, sondern auch zu Anerkennung und gesundem Selbstbewusstsein."

Und dieses pädagogische Leitmotiv scheint überdies ein wirtschaftliches Erfolgsrezept zu sein. Denn die Bildungsorganisation hat seit ihrer Gründung im Sommer 1995 mit ihrem Programm nicht nur eine Kluft im staatlichen Bildungssystem geschlossen, sondern auch ihre ökonomische Tüchtigkeit unter Beweis gestellt.

Der erste Auftrag kam von der MAN ein Deutschkurs für ausländische Mitarbeiter. Mit 30 Schülern und geliehenen 60.000 DM begann wenig später in einem ehemaligen Lagerraum in der Sonnenstraße der Ausbildungsbetrieb für die benachteiligten Jugendlichen am EuroTrainings-Centre. Dazu hat eine Gruppe von Pädagogen um Sabine Loibl-Gänsbacher und Willi Frauenknecht zuvor einen Verein gegründet. Denn die Erfahrung bei ihrem ehemaligen Arbeitgeber einem kommerziellen Institut - habe gezeigt, dass für eine kompetente Arbeit mit sozial benachteiligten Jugendlichen, eben nicht der Gewinn, sondern die Qualität im Vordergrund stehen müsse.

Ganzheitlicher Lernansatz

Die Vereinsgründer halten auch heute überzeugt am 1995 formulierten Vereinsziel fest. "Wir fördern kommunikative und soziale Kompetenzen und stärken eigenverantwortliches Handeln in einem ganzheitlichen Ansatz. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden und deren wirtschaftlichen und sozialen Hintergrund." Kompromisse auf Kosten der Ausbildungsqualität will bei ETC niemand eingehen.

Gespart wird lieber an der Verwaltung. So schraubt Geschäftsführerin Sabine Loibl-Gänsbacher nach Feierabend schon mal gebrauchte, aber "noch tadellose" Lampen aus einem Abriss-Haus der Stadt München und hängt sie in die neu bezogenen Räume des ETC. Doch die Ausstattung für den Unterricht muss professionell sein. Im Computerraum stehen nicht abgewrackte Gebraucht-Rechner, sondern moderne Geräte. Und die Gruppen- und Unterrichtsräume sind hell und freundlich eingerichtet. Auch

darüber bestimmten die Jugendlichen ihr Selbstwertgefühl, das wiederum eine wichtige Grundlage für Erfolg sei.

Die Vereinsgründer entwickelten über die Jahre viele Seminare und Programme, die alle Qualitätsanforderungen der öffentlichen Geldgeber erfüllten. Denn alle Maßnahmen des Vereins werden im Auftrag der Berufsberatung des Arbeitsamtes durchgeführt, beziehungsweise vom Stadtjugendamt München gefördert:

So bietet das Projekt "Lernziel" 150 Schülern von der 1. bis zur 9. Klasse im Münchener Norden eine sozialpädagogisch orientierte Hausaufgaben- und Lernhilfe. In "Grundausbildungslehrgängen" wird Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz die praktische und theoretische Basis vermittelt, die für eine spätere Ausbildung in den Branchen Metallverarbeitung, Elektrotechnik, Groß- und Einzelhandel, Büro oder Datenverarbeitung nötig ist. Im Auftrag der Berufsberatung des Arbeitsamtes betreuen die Pädagogen im ETC in "ausbildungsbegleitenden Hilfen" auch Lehrlinge, die persönlich und schulisch gefördert werden müssen, um ihre Ausbildung erfolgreich abschließen zu können.

Europaprojekte in beruflicher Bildung

Von Beginn an gehörten auch europäische Projekte zu den Säulen des Ausbildungsprogramms der ETC. Zum einen, weil die EU-Mittel für Bildungsprojekte "zu 80 Prozent für Akademiker und Abiturienten ausgegeben werden; das kann nicht angehen", finden die Pädagogen bei ETC. Die "europäische Schiene" gehört zum anderen ohnehin inhärent zum Programm, weil viele der benachteiligten Jugendlichen aus Flüchtlings- und Aussiedlerfamilien der europäischen Nachbarländer stammen.

Unterstützt von der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen des Programms "Leonardo da Vinci" laufen zum Beispiel Austauschprojekte mit Guadeloupe und Nizza sowie ein Projekt zur Erstellung einer Internet-Datenbank für Praktikumsstellen. Und jugendliche Flüchtlinge sollen während ihres Aufenthaltes in Deutschland mit dem Projekt "task force" soweit beruflich qualifiziert werden, dass sie für eine eventuelle Rückkehr bestens vorbereitet sind und die erworbenen Kenntnisse in der Heimat anwenden können.

Abbrechen heißt oft "zu gut sein"

Die Frage nach der Abbrecherquote in den einzelnen Seminaren und Programmen liegt bei Jugendlichen aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Familien nahe. Doch "90 Prozent der Teilnehmer ziehen es durch". Und die so genannten Abbrecher seien weniger häufig solche, die wegen Problemen mit Drogen oder Kriminalität andere Hilfen benötigen, als jene, die durch die Maßnahme eigentlich schon wieder zu gut seien, um weiter bei ETC unterstützt werden zu müssen, erklärt Thomas Boll, der die ausbildungsbegleitenden Hilfen betreut.

Erfolg ist bei ETC also nicht die Ausnahme. Mit 30 Schülern hat der Trainingsbetrieb 1996 begonnen. Der Umsatz betrug für das gesamte Geschäftsjahr 1.850 DM. Heute werden rund 600 Schüler unterrichtet. Das Euro-TrainingsCentre setzte im vergangenen Jahr 3,5 Mio. DM um. Viele Schüler halten nach den Seminaren weiter Kontakt und berichten von ihrem Werdegang.

An einen Tag erinnern sich die Dozenten jedoch besonders gern: In den Sommerferien bezog das ETC ein weiteres Stockwerk im Haus an der Sonnenstraße. Für den neuen Aufzug musste ein Handwerker her. Und es kam ein ehemaliger Schüler aus dem Grundausbildungslehrgang als Chef seiner eigenen Firma und baute den Lift ein, erzählt Sabine Loibl-Gänsbacher stolz.

Die Erfolge und Erfahrungen aus der Arbeit mit den benachteiligten Jugendlichen wollen die Mitarbeiter

des EuroTrainings-Centre nun in andere Bereiche übertragen. Für alle Projekte, die nicht durch das Arbeitsamt gefördert werden können, haben elf Dozenten deshalb die Genossenschaft ETC e.G. gegründet. Geplant sind etwa Prüfungsvorbereitungs-Kurse, die an Ausbildungsfirmen verkauft werden sollen. Auf diesem zweiten Standbein will ETC vor allem Marktlücken erschließen, die Verbände und Kammern noch nicht besetzt halten. Möglichkeiten ergäben sich dabei eventuell auch im Bereich des "web based training", das derzeit als "distance learning" parallel zu den Ausbildungsmaßnahmen des Vereins angeboten werde.

Haben sich die Mitarbeiter in der Anfangszeit teilweise kein Gehalt ausgezahlt, so soll nun jeder als Mitglied der Genossenschaft noch zusätzlich die Früchte der eigenen Tätigkeit ernten können. Die wirtschaftliche Grundlage für die neu gegründete Genossenschaft ist durch die Geschäfte und die Vermittlung von Aufträgen durch den Verein und die Mitnutzung der Räume und Einrichtung der ETC GmbH abgesichert. So müssen die Genossen keine Anfangsinvestitionen tätigen. Und an Betätigungsfeldern fehle es im berufsbildenden Bereich nicht. Auch wenn bei den gewinnorientierten Projekten der Genossenschaft nicht die benachteiligten Jugendlichen Zielgruppe sind, werden die Mitarbeiter von ETC die europäische Ausrichtung ebenso wie die humane und ökologische Komponente weiter integrieren.